

führliche Biographie von Eugen IV., sondern auch Viten von Nikolaus V. und Calixt III., die er in den Abschnitt zum Kirchenstaat integrierte²⁰; sie erweisen sich als wesentlich originellere Leistungen als die hier vorgestellten Kurzviten. Die Orientierung am *Liber pontificalis* erklärt, wieso die Papstvitenreihe in der Münchner Handschrift von den wenigen Forschern, die sie heranzogen, für nicht sonderlich interessant gehalten wurde und ihr Entstehungskontext verborgen blieb.

Benvenuto Rambaldi aus Imola und ein ähnlicher zeitgenössischer Aufholversuch, in: *Studi e ricerche nella Biblioteca e negli Archivi Vaticani in memoria del Cardinale Giovanni Mercati (1866–1957)*, hg. von Lamberto DONATI (1959) S. 166–179. Zu den Viten Albrechts III., Sigismunds und Friedrichs III. in *De viris illustribus* vgl. jetzt BALDI, *Profili* (wie Anm. 9).

20) Piccolomini, *De Europa* (wie Anm. 12) S. 237–254.